

Unterwegs mit Luther

Ein Comic für den RU in Klasse 7-10



**solus
christus**

**sola
gratia**

**sola
fide**

sola scriptura

Hans Hentschel / Elisabeth Schreiber

Unterwegs mit Luther

Ein Comic für den RU in Klasse 7–10

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

Vorwort	3
Comic	4
Zusätzliche Materialien M1–M5	40
Didaktische Anregungen	45
Arbeitsaufträge	46

Mit 174 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-70229-2

Umschlagabbildung: © Hans Hentschel

Copyright-Vermerke:

S. 8: Martin Luther, Dass eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen, Grund und Ursache aus der Schrift (1523): WA 11, S. 401–416; Cl 2, S. 395–403; StA 3, S. 72–84; DDStA 2, S. 383–401.

S. 36: Zitate aus Luthers Der Kleine Katechismus; 2. Hauptstück, 3. Artikel sowie 3. Hauptstück, Anrede und 3. Hauptstück, Beschluss; aus: https://www.ekd.de/glauben/grundlagen/kleiner_katechismus.html, © Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Hannover, gemeinsam mit Evangelische Kirche der Union

S. 41: Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation (1520): WA 6, S. 381–469; Cl 1, S. 362–425 (gekürzt); StA 2, S. 89–167. S. 8 + S. 42f.: Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520): WA 7, S. 12–38; DDStA 1, S. 277–315.

S. 43: Martin Luther, Der große Katechismus: WA 30/1, S. 390–521; Cl 4, S. 1–99; BSLK, S. 543–733; BSELK, S. 912–1162.

S. 44: Martin Luther, De captivitate Babylonica ecclesiae (1520): WA 6, S. 489–573; LDStA 3, S. 173–375; StA 2, S. 173–259; Cl 1, S. 426–512.

Alle verwendeten Luther-Texte (mit Ausnahme des Kleinen Katechismus) stammen aus:

Amt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (Hg.): Luther lesen.

Die zentralen Texte, bearb. u. komment. von Martin H. Jung, Göttingen 2016 © Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vorwort



... Und siehe hier sind mehr als bunte Bilder

Martin Luther gehört zu den großen Gestalten der deutschen Geschichte. Wer auch immer sich mit ihm beschäftigt, wird sich Menschen gegenüber sehen, die ihn auf das Podest eines ganz besonderen Denkmals gestellt haben.

Für die einen ist er der Mann, der sich gegen die mächtige römische Kirche seiner Zeit gestellt hat und so einen völlig neuen Begriff von Freiheit geprägt hat. Wir können es uns heute nicht mehr vorstellen, aber die Kirche war die mächtigste Institution in der Welt. Sie verteilte Plätze im Himmel und in der Hölle. Sogar die mächtigsten Menschen der Welt wollten gern in den Himmel kommen und mussten sich der Kirche beugen. Der höchste Vertreter der Kirche war der Papst in Rom. Martin Luther bestritt dessen Macht, Plätze im Himmel verteilen zu können. Er wollte es ihm sogar verbieten. Luthers Bekenntnis war: Nur Christus kann in den Himmel helfen!

Für andere ist Martin Luther der »Erfinder der deutschen Sprache«. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation sprach zu Luthers Zeit Hunderte von Dialekten und wenn jemand von Norden nach Süden reiste – was selten geschah –, dann verstand so jemand schon oft nicht mehr, was die Leute redeten. Mit der Bibelübersetzung, die für das ganze Reich gelten sollte, gab es zum ersten Mal eine einheitliche Sprache. Weil die Menschen die Bibel lasen, lernten sie diese Sprache und konnten sich über die Dialekte hinweg verstehen.

Für die einen ist Martin Luther dies und für die anderen jenes. Immer aber ist er ein deutschland- und weltweiter Star. Überall auf der Welt kennen Christinnen und Christen den Namen Martin Luthers. Zwar übersetzte er die Bibel aus dem Griechischen, dem Hebräischen und dem Lateinischen ins Deutsche, aber er machte auch den Weg dafür frei, dass es die Bibel bis heute in hunderten von unterschiedlichen Sprachen gibt. Wer eine Bibel haben will, der kann sie bekommen. Das war vor Martin Luthers Zeit nicht so.

Wenn nun einer daherkommt und Martin Luther in Comicform zeichnet, dann gibt es vielleicht auch Menschen, die sich darüber ärgern, weil solche bunten Bildchen dem von ihnen so bezeichneten »großen Reformator« nicht gerecht werden.

Aber Martin Luther lag daran, den Menschen seiner Zeit auf ihnen angemessene Art zu vermitteln, was seine Erkenntnis war. Da wollte und konnte er auf Denkmäler, die nicht angetastet werden durften, keine Rücksicht nehmen. Wenn Luther angenommen hätte, dass seine Schriften besser verstanden würden, wenn sie bunt bebildert wären, dann hätte er die Bilder mitgereicht. Und in der Tat gehört der Comic in die Reformationsgeschichte hinein. Karikaturen und Bilder, die als Holzschnitte mit in die Schriften Luthers eingebunden wurden, prägen die schriftlichen Äußerungen der Reformation deutlich mit.

Dabei verkürzen Bilder immer, weil sie komplizierte Sachverhalte nur zweidimensional darstellen können. Die Geschichte aber, die sich hinter dem Leben Luthers und hinter seinem Werk verbirgt, ist in jedem Fall mehr-, wenn nicht sogar vieldimensional. In diesem Sinne nehmen die Bilder das eigene Lesen und das eigene Urteil nicht ab.

Für den Einsatz in der Schule und im Religionsunterricht bietet ein Comic ein willkommenes und abwechslungsreiches Medium, das viele Lernchancen erschließt und häufig großes Schülerinteresse weckt. Dieser Comic möchte Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern genau dies zu Martin Luther und der Reformation ermöglichen. Schließlich sind die Reformation und der Reformator fester Bestandteil eines jeden Lehrplans für den Religionsunterricht und somit zentrales Thema – auch über das Lutherjahr 2017 hinaus.

Aus Ihrer eigenen Praxis heraus werden Sie mit Sicherheit viele kreative Ideen zur Arbeit mit diesem Comic erarbeiten. Zur Unterstützung ergänzt ein didaktischer Anhang mit Materialien, Unterrichtsideen und möglichen Arbeitsaufträgen den Comic.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit diesem Heft!

Hans Hentschel und Elisabeth Schreiber

Ein Geburtstag, der Geschichte macht

Am 10. November 1483 wird Martin Luder als zweiter Sohn der Eheleute Margarete und Hans Luder in Eisleben in Thüringen geboren.

Es ist ein Junge, Meister Luder! ... Und Eurer Frau Margarete geht es gut!



Gott sei es gedankt! Ich will zum Priester gehen. Der Junge soll getauft werden.



Natürlich werde ich den Jungen gleich morgen früh taufen. Weil es der 11. November ist, muss er zweites Kind Martin heißen. Nach dem großen Heiligen unserer Mutter Kirche ...



Martin!



Hans Luder geht allein zur Taufe in die St.-Petri-Pauli-Kirche in Eisleben. Margarete Luder liegt noch im Kindbett. Kinder werden so schnell wie möglich getauft, weil die Säuglingssterblichkeit damals hoch ist.

Wenige Wochen später zieht das Baby Martin mit seinen Eltern von Eisleben weg nach Mansfeld.

Eisleben, am 10. November 1483

Mit großer Freude zeigen Hans und Margarete Luder hiermit die Geburt ihres Sohnes **MARTIN** an.

Der Junge wurde am 11. November in der St.-Petri-Pauli-Kirche auf den Namen des Tagespatrons getauft.



Ein heiliger Namenspatron

Vielleicht erinnert der Priester in einer kleinen Taufansprache an den Namenspatron: Martin ritt in einer kalten Winternacht. Am Straßenrand saß ein Bettler, der erbärmlich froh. Martin sah diesen Bettler. Übersah ihn nicht, wie es so viele taten. Er zog sein Schwert, nahm seinen warmen Mantel und teilte ihn in zwei Teile. Einen behielt er für sich selbst. Den anderen Teil gab er dem Bettler. Angesprochen auf diese gute Tat, erwiderte Martin nur: »Ich tat nur meine Christenpflicht!«



... Und nun nimm dir diesen großen Heiligen der Mutter Kirche zum Vorbild. Teile deinen Glauben mit anderen, so wie Martin den Mantel teilte.



Von 1491 bis 1497 besucht Martin die Lateinschule in Mansfeld. 1497 geht er nach Magdeburg auf die weiterführende Schule und 1498 nach Eisenach, wo er bei Verwandten wohnt.

Im Jahr 1501 beginnt er das Studium der sieben freien Künste in Erfurt und nachdem er als Zweitbesten von siebzehn den Magisterabschluss gemacht hat, fängt er im Mai 1505 mit dem Jurastudium an. Die Sprache in der Schule ist von Anfang an Latein. Alle Schüler sitzen in einem Raum beieinander, nur getrennt nach Lernfortschritten. Eigene Schulmöbel gibt es nicht. Der Lehrer steht oder sitzt am Pult und die Schüler sitzen auf Holzbänken. Einen Ofen oder eine Beleuchtung für den Klassenraum gibt es nicht.

